

Börsendienst von Kaiser-Invest

Freitag, 7.06.2019

Die Dividendensaison 2019 neigt sich dem Ende. Noch nie schütteten deutsche Aktienunternehmen an ihre Aktionäre mehr aus.

Guten Tag sehr verehrte Leserinnen und Leser,

auf 57 Milliarden Euro wird sich die Ausschüttungssumme addieren. Das sind 42 Prozent der Gewinne deutscher Aktiengesellschaften. Die verbleibenden 58 Prozent in Höhe von 79 Milliarden Euro werden reinvestiert und steigern das Anlagevermögen, sprich: sie mehren den Wert der Unternehmen. Die Aktienkurse sprechen allerdings eine andere Sprache. Sie befinden sich auf tiefem Niveau. Die Gründe sind schnell ausgemacht: Der weltweite Wirtschaftskrieg dauert an. Lösungen sind schwer zu finden. Handelsembargos, Handelsschranken, Strafzölle, Lizenzzüge für Kommunikationsgüter, bevorstehender ungeordneter Brexit und vieles mehr behindern die Wirtschaft. Dennoch schafften deutsche Unternehmen trotz dieser widrigen Umstände es, im vergangenen Geschäftsjahr hohe Gewinne einzufahren. Allein die 30 Dax-Werte werden 2019 36,5 Milliarden Euro auszahlen. 1999 waren es erst 16 Milliarden Euro, eine Zunahme von 128 Prozent.

Rückblick

Haben sich doch die Dividendenzahlungen in den vergangenen 20 Jahren mehr als verdoppelt, so treten die Aktienkurse auf der Stelle. Der Dax-Kursindex notierte bereits zum Ultimo 1999 bei 5.400 Punkten. Er unterscheidet sich vom Dax-Index insofern, dass Dividende nicht wieder reinvestiert werden und ist mit dem Dow Jones und S&P500 sowie den meisten internationalen Indizes direkt vergleichbar. Heute notiert er mit 5.380 Punkten auf fast demselben Niveau wie 1999. Alles in allem könnte man bezüglich deutscher Aktien von zwei verlorenen Jahrzehnten sprechen, wie einst in Japan. Die deutsche

Wirtschaft driftete indessen nicht in eine Rezession ab. Auch das Strudeln in eine Deflation blieb aus. Die zwei großen negativen Ereignisse waren der tiefe Fall des Neuen Marktes, der auch den Dax während einer dreijährigen Depression von 8.060 Punkten am 7. März 2000 auf 2.200 Punkte am 12. März 2003 drückte. Der Kurssturz bedeutete einen Verlust von 73 Prozent. Ausgerechnet der Kriegseintritt der USA gegen den Irak katapultierte die Kurse wieder nach oben. Bis Juli 2007 stiegen sie und toppten sogar geringfügig die alten Höchststände aus dem Jahr 2000. Vom Tief 2003 war das ein Dax-Plus von 268 Prozent. Immobilien- und Finanzkrise folgten, die wiederum eine Kurserosion von 55 Prozent zur Folge hatten. Ein beschwerlicher Aufstieg unter dem Einfluss der Euro-Krise begann und endete abrupt im Mai 2011 beim Dax-Stand von 7.530. In nur 4 Monaten verlor der deutsche Leitindex wiederum 33 Prozent. Auf dem Angstbarometer der Börsianer standen die Zahlungsunfähigkeit der USA und die drohende Staatspleite Italiens. Die Probleme werden nicht wirklich gelöst, sondern einzig und allein aufgeschoben. Die Aktionäre gewöhnen sich an die Unsicherheiten und lange sechs Jahre später erklimmt der Dax mit 13.600 Punkten ein neues Hoch, Zugewinn 168 Prozent (gegenwärtig Dax 12.050).

Die Situation

In welcher Lage befinden sich bei all den heutigen Kurskapriolen die deutschen Aktiengesellschaften? Um es vorwegzunehmen: Sie betreiben „business as usual - alles geht seinen Gang“.

Sehen wir uns die Entwicklung zweier solide dastehender Schwergewichte im Dax an: BASF und BMW.

Konnte man die BASF-Aktie vor 20 Jahren noch für rund 20 Euro kaufen und erhielt anfangs eine Dividende von 56 Cent, so wird sie heute für 62 € gehandelt. Jüngst strichen die Aktionäre 3,20 € pro Aktie ein. Die Dividende stieg von 56 Cent fast

Börsendienst von Kaiser-Invest

Freitag, 7.06.2019

fortlaufend bis zum Geschäfts- und Krisenjahr 2008 auf 1,95 €. Im Jahr 2009 wurde sie um 25 Cent auf 1,70 € gekürzt. Bereits im Folgejahr zahlte BASF wieder eine Rekorddividende von 2,20 €, die bis heute kontinuierlich auf 3,20 € stieg.

Für BMW sieht das Bild ähnlich aus. Wer 1999 die Aktie für zum Beispiel 25 € kaufte, erhielt anfangs 39 Cent Dividende. Heute wird sie für ebenfalls 62 € gehandelt, und die im Mai dieses Jahres gezahlte Dividende erfreute die Aktionäre mit 3,50 € je Aktie. Von 1999 bis 2007 erhöhte BMW die Dividendenzahlungen bis auf 1,06 €. Für die Krisenjahre 2008/09 wurden jeweils nur 30 Cent ausgezahlt. Bereits 2010 nahm BMW mit 1,30 € wieder eine Rekordausschüttung vor und steigerte in den Folgejahren diese auf 4,00 €. Die diesjährige Dividendenkürzung um 50 Cent auf „nur“ 3,50 € ist dem Umschwung bei den Abgasnormen und der E-Motorisierung geschuldet. Hohe Forschungs- und Investitionskosten belasten das Ergebnis heute und noch in kommenden Jahren. Auch die Bilanz des BMW-Konzerns ist mit einer Eigenkapitalquote von 27 Prozent gesund. BASF weist sogar 41 Prozent aus. Nach heutiger Währung und Stückelung konnte man, nebenbei bemerkt, BMW-Aktien 1989 schon für unter 10 Euro und BASF-Aktien für nur 7 Euro kaufen. Wer das getan hat, hat mit Dividenden und Kursgewinn mit BMW eine Rendite von 877 und BASF 1.327 Prozent erzielt. Wer stattdessen eine 30jährige Staatsanleihe mit attraktivem Coupon von 8 % kaufte, bekäme heute seinen Einstandpreis ohne Kursgewinn zurück und hätte lediglich 240 Prozent durch Zinsen kassiert.

Ausblick

Nach André Kostolany († 1999) regieren an der Börse zurzeit die Zittrigen. Seiner Definition zufolge sind sie mit 90 zu 10 (in Deutschland eher 95 zu 5) in der Mehrzahl. In Krisenzeiten verlieren sie leicht die Nerven und trennen sich panikartig von Aktien. In der Euphorie sind sie es, die zu

Höchstkursen kaufen und die Kurse in neue Höhen treiben. Setzt allerdings die Verkaufslawine ein, müssen fünf Prozent „Hartgesottene“ die Aktien von 95 Prozent „Angsthasen“ aufkaufen. Das fällt schwer und die Kurse fallen ins Bodenlose. Dieses Szenario könnte uns noch bevorstehen. Viele Einzelaktien, besonders aus der Automobilzulieferbranche, hat es bereits derart getroffen. Sie haben sich im Kurs gedrittelt oder gar geviertelt. Die breite Aktienriege könnte folgen. Vor allem, wenn die USA den Iran angreifen sollten. Das Säbelrasseln ist unüberhörbar.

Kehrt indes Ruhe ein und wird insbesondere die Automobilindustrie in naher Zukunft ihre Hausaufgaben gemacht haben, steht neuen, fundamental auch begründeten Höhenflügen nichts entgegen.

Empfehlungen

Wir empfehlen in der derzeitigen Situation still zu halten. Sofern liquide Mittel verfügbar sind, können diese sukzessive investiert werden.

Und hier noch ein Rat von André Kostolany: „An der Börse sind 2 mal 2 niemals 4, sondern 5 minus 1. Man muss nur die Nerven haben, das Minus 1 auszuhalten“

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und allen Börsianern einen entspannten Börsensommer.

Ihr Harald Kaiser

Für mehr Informationen siehe Homepage: Internetadresse im Impressum. Gewinne in der Vergangenheit sind keine Gewähr für zukünftige Erträge.

Impressum:

Herausgeber und Druck Dr. Harald Kaiser,
Kaiser-Invest, Uranusweg 3, 45770 Marl
Tel. 02365 6979373.

Homepage www.honorarberatung-drkaiser.de
Urheberrecht: Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck nur nach Einwilligung des Herausgebers. Alle Angaben ohne Gewähr.